

Besonders oft ist dieses merkwürdige Wassergefährte nicht in unserer Region zu sehen, weil es als Schulschiff der niederländischen Ausbildungsinstitute **Maritiem College in IJmuiden** und **Maritieme Academie in Harlingen** Dienst tut und die ARA-Region (Amsterdam-Rotterdam-Antwerpen) eher selten verlässt. Aber wenn die **Prinses Máxima** vorbeikommt, dann fällt sie gleich ins Auge. Das liegt am Kabinenaufbau an der Stelle, wo sonst bei einem typischen Binnenschiff der Frachtraum bzw. die Tanks sind.



*Prinses Máxima und Prinses Amalia als Koppelverband unterwegs (Foto: MA, Harlingen)*

Tatsächlich handelt es sich um eine schwimmende Schule mit Unterkünften für 24 Schüler (und 4 Personen Besatzung) und einem großen Unterrichtsraum, der auch als Messe dient. Wie der Bug zeigt, läuft die **Prinses Máxima** auch als Schubverband, und zwar mit dem eigens gebauten Schubleichter **Prinses Amalia**, der von Form und Größe her keine andere Aufgabe erfüllt als den Schülern als Übungsobjekt zu dienen.

Die **Amalia** ist nur 30 Meter lang und als Tanker mit allem ausgerüstet, was man zum Bunkern und auch Löschen braucht; der Bunkermast kann dabei als Schiffskran genutzt werden. Auch auf dem Leichter gibt es ein „Klassenzimmer“. An Bord lernen zukünftige Schiffsführer das Fahren eines Koppelverbandes.



*Das hübsche Heck der Prinses Máxima (Foto: MC ,  
IJmuiden)*

Das Schubboot selbst ist 56 Meter lang, 8 Meter breit und hat einen Tiefgang von maximal 1,50 Metern. Es ist ausgerüstet mit 2 Caterpillar-Maschinen vom Typ 3406 C mit je 300 kW und 2 Vierblattschrauben. Außerdem gibt es 2 Dieselgeneratoren Cummins 6BT5.9, 1 Dieselgenerator Cummins 4BT3.9 G4 und 1 Hilfsgenerator sowie 2 Bugstrahlruder vom Typ Cummins M 11G2 mit je 283 kW.

Ähnlich wie bei einem Fahrschulauto sind alle Steuereinrichtungen doppelt ausgeführt damit eine Lehrkraft eingreifen kann, wenn einem fahrenden Schüler etwas schiefeht. Weil die **Prinses Máxima** und die **Prinses Amalia** erst 2006 in Dienst gestellt wurden, sind sie technisch einigermaßen auf der Höhe der Zeit; etwa alle vier Jahre wird nach Bedarf neuste Technologie nachgerüstet.

Die Rümpfe wurden in einer rumänischen Severna-Werft in Drobeta Turnu Severin gebaut und in der Werft von J & K Smit in Krimpen aan de Lek ausgerüstet – ein Vorgang wie er im Bau von neuen Rheinschiffen inzwischen ausgesprochen verbreitet ist.

*[Titelbild: Frila via Wikimedia unter der Lizenz „Creative Commons Attribution 3.0 Unported“]*